

Gasthaus „Zum Jäger“

In Rochwitz ging mit dem Abriss der Gaststätte „Zum sächsischen Jäger“ eine kulturhistorische Epoche zu Ende.

1869, nach dem letzten großen Dorfbrand, blieben lediglich 8 Gebäude bestehen. Alle anderen Gebäude mussten neu gebaut werden. Verschont blieb an der Südseite vom alten Dorfkern das als größter Dreiseitenhof bekannte Bauerngut von Paul Gierth, genannt „Das Gierthsche Gut“.

Am Schlussstein sind noch erkennbar die Jahreszahl 1804 und die Initialen JK.

Später fiel dieser Hof einer Insolvenz zum Opfer und wurde seitdem „Stadtgut Rochwitz“ genannt.

Dieser Drei-Seiten-Hof, ein sehr schöner Fachwerkbau, hat manchen Maler und Fotografen zur ihrer Arbeit angeregt.

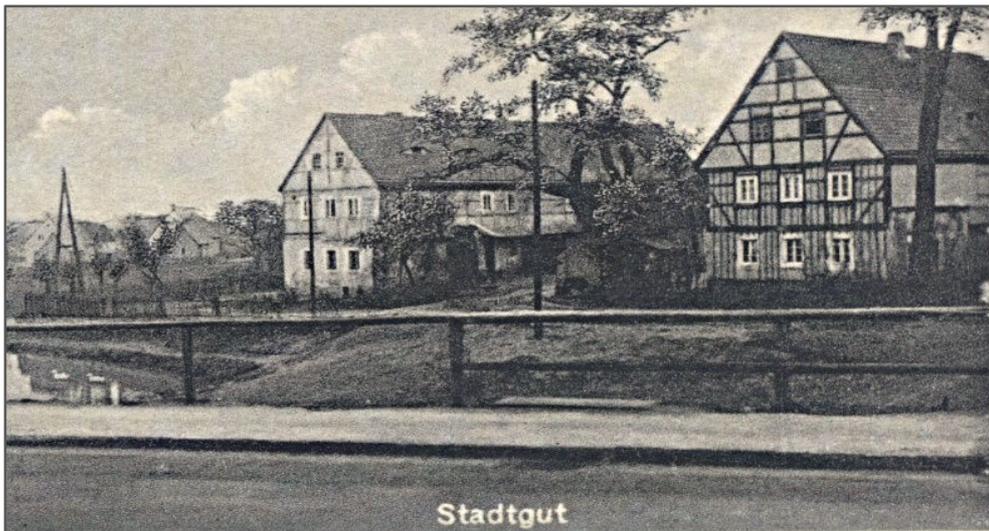


Foto: Sammlung Karl Richter

Der Bruder Friedrich Wilhelm Gierth errichtete auf dem angrenzenden Grundstück ein Gebäude, in welchem eine Bäckerei (Betreiber Fam. Stumpe) und eine Restauration untergebracht waren. Er gab ihm den Namen „Zum sächsischen Jäger“. Weiterhin entstand auf dem Gelände ein Parkplatz, Gesellschafts- und Vereinszimmer sowie ein großer Gästegarten mit Liegewiese.

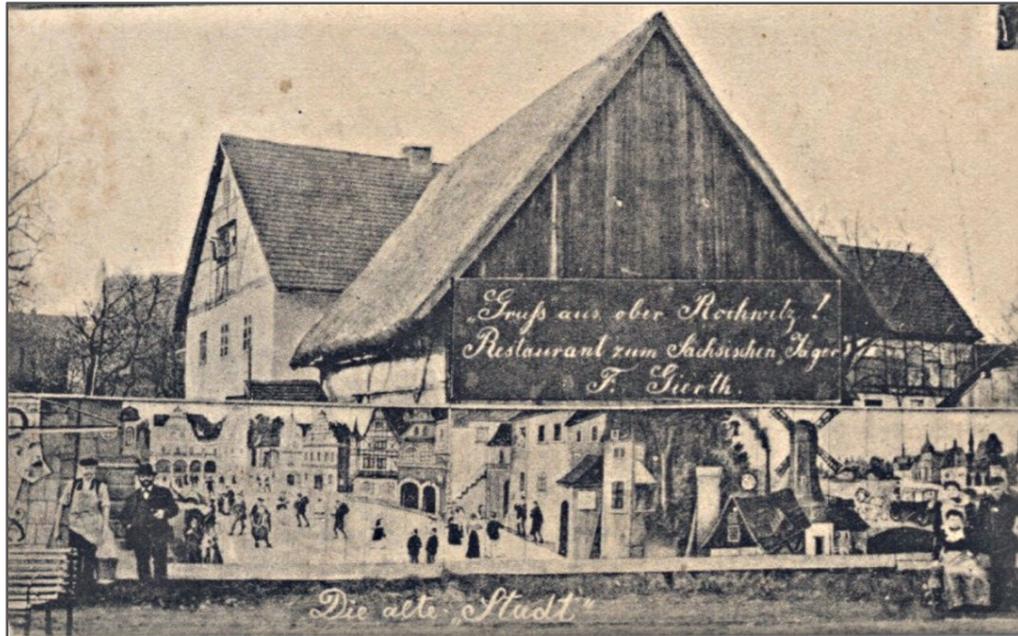


Foto: Sammlung Siedlerverein Oberrochwitz e. V.

Über die Entstehung des Namens „Zum sächsischen Jäger“ sind zwar keine schriftlichen Dokumente vorhanden, doch Zeitzeugen berichteten:

„ Auf dem heutigen Siedlungsgelände und den angrenzenden Bereichen wurden militärische Übungen und Manöver der sächsischen Jäger der königlichen Armee abgehalten. Diese Formation hielt auf den angrenzenden Streuobstwiesen und den abgeernteten Gierthschen Feldern ihre Herbstlager ab. Auch der letzte Sachsenkönig war gern in Rochwitz zur Niederwildjagd. Er soll in der Rochwitzer Milchtrinkhalle oder Milchkuranstalt – so wird erzählt – gern ein Glas frische Milch getrunken und deftige Kost zu sich genommen haben, um sich anschließend anderweitig zu vergrüßen...“

Das alles hat wohl dazu beigetragen, die Restauration „Zum sächsischen Jäger“ zu benennen.



Panoramabild „Zur alten Stadt“ mit Plakat „Gruß aus ober Rochwitz!“
Sammlung: Siedlerverein Oberrochwitz e. V.

Zum angrenzenden Grundstück (ehemals Fam. Gössel) musste eine Sicht- und Lärmschutzwand gebaut werden. Diese Holzwand wurde, wie auf obigem Bild ersichtlich, phantasievoll bemalt und reichte bis an die Straße. Das Wandbild „Die alte Stadt“ wurde zu einer Attraktion nicht nur des Gasthofes.

Am Eingang war ein Schild angebracht mit der Aufschrift „Eingang zur alten Stadt“.

Der „Sächsische Jäger“ entwickelte sich zu einer beliebten Ausflugsgaststätte.

Hinter dem Gasthaus stand ein separates Gebäude – das Schlachthaus. Hier konnten auch die Rochwitzer Einwohner schlachten lassen.



Um 1928 wurde das Gebäude aufgestockt und mit einem Anbau erweitert.

Foto: Sammlung Karl Richter

Nach Angaben eines Zeitzeugen hat es wiederholt Namensänderungen gegeben: „Zum Sächsischen Jäger“, „Sächsischer Jäger“, „Sächsischer Reiter“ und nach dem zweiten Weltkrieg „Rochwitzer Höhe“. Doch im Volksmund hieß die Gaststätte nur „Zum Jäger“.



Gasthof „Rochwitzer Höhe“, vorm. Sächs. Jäger
Postkarte: Sammlung Karl Richter

„Ein wunderschöner Jugendstil-Eisenzaun (der leider verschollen ist), umfriedete das Gelände. Gemütlich saß man unter den Rotdornbäumen. Zu Pfingsten wurden alle Tische festlich weiß eingedeckt und 6 Bedienungen hatten alle Hände voll zu tun. Von Baum zu Baum war eine elektrische Beleuchtung gespannt und verbreitete eine gemütliche Atmosphäre.“

Im letzten Kriegsjahr wurde im Gasthof eine feinmechanische Rüstungsabteilung eingerichtet. Hier waren vorwiegend Hausfrauen beschäftigt, die Sprengzünder herstellen mussten. Bald nach dem Krieg wurde die Gaststätte als „Rochwitzer Höhe“ wieder eröffnet. Folgende Namen von Wirtsleuten sind bekannt: Geide, Schöneiss, Zerwenka vom „Steirischen Hof“, Frau Kreyling. 1958 übernahm die Familie Müller aus dem Erzgebirge die Gaststätte bis zu ihrem altersbedingtem Ausscheiden. Danach übernahm der VEB „Agroanlagenbau“ das Objekt als Betriebskantine. Da am Gebäude seit dem Umbau 1928 kaum etwas instand gesetzt worden war - die vorangegangenen Wirte waren nur „Pächter“ - wurde es in den 1960er Jahren dringend notwendig, Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Auf dem Gelände des ehemaligen 3 Seitenhofes und des Jägers wurde am 1. Juli 1958 aus einem anfangs städtischen Landwirtschaftsbetrieb die LPG „Neues Leben“ gegründet.



Auch dieser Drei-Seiten-Hof musste wegen Baufälligkeit 1975 abgerissen werden.

Foto: Sammlung Karl Richter

Ab diesem Zeitraum ist am "Jäger" baulich nichts mehr unternommen worden, so dass in den 1986/1988er Jahren der Küchentrakt wegen mangelnder Hygienezustände gesperrt werden musste. Daraufhin wurde der alte Bau abgerissen und ein neues Küchengebäude errichtet. Leider konnte das Gebäude nicht fertiggestellt werden, da 1989 durch die Wende der VEB Agroanlagenbau abgewickelt wurde. Seit dieser Zeit ist der Alt- und Neubau dem Verfall preis gegeben.

Ein Teil des alten Dorfkern ist unter Denkmalschutz gestellt worden. Der "Jäger" allerdings fiel nicht mit darunter, so dass er auch auf Grund seines baulichen Zustandes von einem Investor aus Bayern, der das Gelände gekauft hatte, abgerissen werden konnte.



links – der nicht fertig gestellte Neubau
rechts - der „Jäger“
während der Entkernung



links - das alte Schlachthaus



Abriss Neubau
Fotos 4: Heinz Behrisch



Nach Abriss freies Gelände

Auf dem Gelände des ehemaligen Giertschen Gutes und des „Jägers“ sollen neue Häuser entstehen.

Damit beginnt eine neue Geschichte.

Marlis Behrisch
Rolf Gäbel